

Wallfahrt von Polen nach Schönstatt – ein Erlebnisbericht der Jugend

Der Hauptgrund für unsere Wallfahrt nach Schönstatt war die Einkleidungsfeier von Gosia, einer von neun Novizinnen der Schönsteter Marienschwestern. Gosia ist verbunden mit Vielen in unserer Gruppe, da sie mit uns in der Schönstatt-Jugend Gemeinschaft (MJF) aufgewachsen ist. Daher konnte die Prüfungszeit, in der wir uns befanden, kein Hindernis für die Teilnahme an einem so wichtigen Ereignis für Gosia sein. Ein weiterer, nicht minder wichtiger Grund für unsere Wallfahrt war es, ein paar Tage am Gründungsort der Schönstatt-Bewegung zu erleben, die für uns alle ein Raum für unser Wachstum ist, ein Ort, wo wir Heimat gefunden haben, ein Ort, wo wir Gemeinschaft finden.

Für einige von uns begann die Reise nach Schönstatt bereits am 25.01.2024. Nach einer Übernachtung bei den Schwestern in Winau brachen wir frühmorgens auf. Als ganze Gruppe von elf Personen haben wir uns in Schönstatt getroffen, da wir auf verschiedenen Wegen angereist waren. Acht Personen fuhren mit dem Bus von Opeln-Winau aus los, zwei Personen kamen mit dem Flugzeug und ein Mädchen, das an einem Erasmus-Austauschprogramm teilnahm, kam über Deutschland zu uns. Für einige von uns war es die erste Wallfahrt nach Schönstatt, umso größer war die Freude, diese Orte berühren zu können.

Und jetzt ein Schritt nach dem anderen ...

Am 26.01. vor 16 Uhr kamen wir im Urheiligtum an. Wir begannen unseren Aufenthalt in Schönstatt mit einem Besuch an diesem Ort. Zwei Hauptgründe, um dankbar zu sein, sind die sichere Reise und die Möglichkeit, an diesem Ort zu sein - dem Gründungsort unserer Bewegung.

Wir waren in der Sonnenau untergebracht, wo sich die Schwestern während unseres gesamten Aufenthaltes um uns und unsere Bedürfnisse kümmerten ☺. Von Anfang an erlebten wir: das Haus war mit jungen Menschen aus der ganzen Welt gefüllt. Das Erlebnis am Vorabend der Einkleidung, ließ uns erfahren, was die Internationalität unserer Bewegung bedeutet.

Wir trafen uns um 19.30 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche auf Schönstatt Berg, um gemeinsam mit den Familien der Novizinnen für das Geschenk ihrer Berufung zu danken. Es war bewegend zu sehen, wie die Eltern der Novizinnen mit einer Kerze vor den Altar traten, um ihre Töchter Christus anzuvertrauen. Dieser Moment des Innehaltens und des Blicks auf den Herrn, dem sie ihr Kind anvertrauen, war ein sehr bewegendes Zeichen. Das gemeinsame Gebet an diesem Abend, das Rufen um den Heiligen Geist, war eine Erfahrung des internationalen Coenaculum und ein Vorgeschmack auf das, was am nächsten Tag wir erleben durften.

„Sie sind hier, wo sie sein sollten.“

27.01.2024 - Von Anfang an herrschte eine festliche Stimmung. Sogar das Wetter trug an diesem Tag zu dieser Stimmung bei, die von allen geteilt wurde. Nach einem festlichen Frühstück machten wir uns auf den Weg nach Berg Schönstatt, um in Stille in der Gründerkapelle zu sein und in andächtiger Erwartung den Beginn der Einkleidungsfeier zu erwarten.

Kurz vor 11.00 Uhr verkündete uns der Glockenklang, dass die Stunde gekommen ist. Unter dem schönen Gesang des Liedes „Öffnet die Tore für Christus“ zogen die Novizinnen in ihren weißen Kleidern in das Hauptschiff der Kirche ein und brachten viel Licht und Schönheit mit. Sicherlich trug die Sonne, die zu diesem Zeitpunkt bereits hoch am Himmel stand, dazu bei, dass es in dem großen Schloss, das die Dreifaltigkeitskirche zu sein scheint, plötzlich so hell war. Aber für uns waren die strahlenden Gesichter der Novizinnen ein leuchtende Zeichen, das aus dem Inneren eines glücklichen

Menschen kommt. Das Bild der neun Bräute, die Jesus, dem Bräutigam, entgegengehen, hat uns sehr bewegt.

Ein Mädchen sagte: *"Es war eine großartige Erfahrung, die Novizinnen zu sehen, in deren Gesichtern man Schönheit und Freude lesen konnte. Man sah ihnen an, dass sie da sind, wo sie sein sollten. Sie zu sehen, bringt große Freude und den Trost, dass es möglich ist, die eigene Berufung zu entdecken"*.

Ein weiteres sehr deutliches Zeichen war der Moment, als die Novizinnen das Kleid der Marienschwester und ihren neuen Schwesternnamen erhielten. Die Symbolik der verschiedenen Elemente des Kleides unterstreicht die Bedeutung der Entscheidung, die die Novizinnen getroffen haben. Von diesem Moment an sind sie ein klares Zeichen ihrer völligen Zugehörigkeit zu Christus.

Die Novizinnen zogen in ihrem Schwesternkleid wieder in die Kirche ein und wurden mit einem riesigen Applaus der Anwesenden begrüßt.

Während der Heiligen Messe erlebten wir sehr stark die Internationalität der Bewegung. Das Gebet des Vaterunsers in verschiedenen Muttersprachen berührte uns sehr tief.

Eines der Mädchen erzählte: *Es war ein Moment tiefer Erfahrung der Gegenwart des Herrgotts in unserer Mitte. Wir sind so unterschiedlich, wir kommen aus verschiedenen Kulturen, wir haben unterschiedliche Mentalitäten, aber wir sind eine Gemeinschaft in Gott, der uns vereint.*

Für eine andere Person war es ein echtes Coenaculum, der Heilige Geist war spürbar in unserer Mitte präsent.

Der zweite Moment war das gemeinsame Beten von „O meine Gebieterin“ in der eigenen Sprache - es war auch eine tiefe Erfahrung, dass wir ZUSAMMEN im Liebesbündnis mit der MTA sind.

Nach dem Feiern konnten wir noch einen Moment bei Sr. M. Malgorzata verweilen und ein gemeinsames Foto machen. Natürlich wollten wir mehr, aber wir wussten, dass noch ein weiteres Treffen mit den Novizinnen im Pater Kentenich Haus geplant war.

Wir gingen zu einem leckeren Mittagessen und Kuchen, und um 16.00 Uhr versammelten wir uns wie geplant, um den neu eingekleideten Schwestern zu gratulieren. Es war uns ein großes Anliegen, jeder von ihnen die Hand zu reichen, da wir uns durch unsere gemeinsame Zeit in Lissabon und später in Nazare und Aveiro während des WJT 2023 mit ihnen verbunden fühlen.

Wieder haben wir erlebt, was es bedeutet, Mitglied einer internationalen Bewegung zu sein. Ein wunderschönes Familientreffen, mit Gesang in verschiedenen Sprachen, gab uns das Gefühl, zu Hause zu sein.

Am Abend, als wir bereits in die Sonnenau zurückgekehrt waren, trafen wir uns zunächst in der Kapelle, um für die Ereignisse des Tages zu danken, und dann am Tisch, um unsere Eindrücke auszutauschen.

Am nächsten Tag unserer Wallfahrt (28.01.) besuchten wir zusammen mit den Novizinnen und ihren Familien die hl. Messe in der Dreifaltigkeit Kirche auf dem Berg. Nach der Eucharistie konnten wir noch eine Weile bleiben und uns von Sr. M. Malgorzata verabschieden. Dann gingen alle Mädchen, die noch in Schönstatt waren – aus Spanien, Argentinien, Paraguay, Mexiko, Ecuador, USA, Deutschland – zu Sr. M. Joanna, der Generaloberin der Schwesterngemeinschaft.

Es war ein schönes Familienerlebnis.

Eines der Mädchen gab zu: *Ich war besorgt, dass es ein sehr formelles Treffen sein würde, bei dem ich mich unwohl fühlen würde. Aber es war eine schöne, sehr familiäre Zeit. Dass wir in unserer Muttersprache sprechen konnten, hat uns sehr geholfen, uns wohlzufühlen. Ich habe es sehr zu schätzen gewusst, dass die Schwestern diese Gelegenheit wahrgenommen haben und bei diesem Treffen als Dolmetscherinnen fungierten.*

Ein anderes Mädchen erzählte: *Nach diesem Treffen kam in mir wieder der Wunsch auf, meine Berufung zu finden.*

Begegnung mit Pater Kentenich im Schulungsheim

Wir reservierten den Nachmittag, um Pater Kentenich zu treffen. Wir besuchten das Haus, in dem er lebte, das Schulungsheim. Wir verbrachten eine Weile in seinem Zimmer und seinem Büro, wo er arbeitete und von wo aus er Geschenke an diejenigen verteilte, die ihn besuchten. Wir sahen auch einen kurzen Film über den Gründer und sein Leben unter den Menschen. Wir verließen sein Haus mit einem Zitat, das wir für uns selbst gezogen hatten, und einer Süßigkeit, die uns eine Schwester schenkte, die an der Pforte Dienst hatte. Wie sie sagte, Pater Kentenich hat denjenigen, die zu ihm kamen, immer Geschenke gemacht.

Um 15.00 Uhr haben einige von uns zusammen mit den Schwestern an der Andacht teilgenommen. Andere machten eine zweistündige Wanderung, um die Schönheit der Natur zu bewundern. Ein Mädchen erzählte, sie habe nicht gewusst, dass Deutschland so schön sei. Sie hat es in Schönstatt entdeckt, aber auch auf dem Weg, den wir gegangen sind.

Die Zeit vor dem Abendessen stand uns zur Verfügung, und wir nutzten sie aus. Es war eine Zeit, in der es möglich war, innezuhalten, nachzudenken, die Orte zu besuchen, von denen ich bis dahin nur gehört oder gelesen hatte. Ein Nachmittag, an dem ich mich den Fragen stellen konnte, die ich mitgebracht hatte, aber auch denen, von denen ich bis jetzt nicht wusste, dass sie existieren 😊.

„Es war eine sehr gute Zeit“,

sagt einer der Teilnehmer der Reise. Für den einzigen Jungen in unserer Gruppe, Adam, war der gesamte Aufenthalt in Schönstatt und vor allem der Sonntag eine Zeit, in der er sich Gott, dem Herrn, sehr nahe fühlte.

Er erzählt: *„Ich war erstaunt zu entdecken, dass ich einen großen Frieden in mir habe. Umso mehr, als ich weiß, was mich in dieser Woche erwartet. Als ich am Freitag in den Bus stieg, war ich gestresst wegen der bevorstehenden Prüfungen, und jetzt erlebe ich einen großen Frieden im Herzen, der die Frucht einer Begegnung mit Gott ist.“*

Wir beendeten unseren Aufenthalt in Schönstatt auf die bestmögliche Weise: Wir hatten Zeit für uns im Urheiligtum reserviert, und von 20.30 Uhr bis 22.15 Uhr konnten wir als Gemeinschaft beten. Aber wir hatten auch viel Zeit, um persönlich dort zu verweilen. - Für einige verging die Zeit im Urheiligtum wie eine Viertelstunde. Es war ein sehr wichtiger Moment für alle ... -

Eines der Mädchen erzählte, *dass es für sie jedes Mal eine große Erfahrung ist, im Urheiligtum zu sein. Hier hat sie ein Liebesbündnis mit der Gottesmutter geschlossen, und deshalb wird dieser Ort immer etwas Besonderes für sie sein.*

Am letzten Tag, dem 29.01, nahmen wir um 6.30 Uhr an der Messe im Urheiligtum teil. Am Ende der Messe wurden wir gebeten, ein Lied auf Polnisch zu singen, und mit großer Freude sangen wir die kleine Weihe an die MTA - O meine Gebieterin ...

Glücklich und dankbar für diese besondere Zeit voller tiefer Erfahrungen kehrten wir nach Hause zurück.

Erfahrung von BEGEGNUNG

Wenn man unseren gesamten Aufenthalt in Schönstatt zusammenfassen würde, könnte man ihn als eine große Erfahrung von BEGEGNUNG in Gemeinschaft und in verschiedenen Formen beschreiben.

Ein Mädchen erzählte, dass es für sie eine schöne Erfahrung war, die Gemeinschaft der Bewegung aus Polen zu treffen, die an der Einkleidungsfeier teilnahm. Schon am Vorabend der Einkleidung hatte sie das Gefühl, dass unsere Familien, die Jugendlichen, die natürliche Familie der Novizin Gosia eine Gemeinschaft sind.

Dann die internationale Gemeinschaft der Bewegung, die sie in diesen Tagen erleben konnte, vor allem die Erfahrung der Gemeinschaft der Mädchen in der internationalen Dimension während des Treffens mit Schwester Generaloberin Schönstätter Marienschwestern. Die Freude, die Gemeinschaft der Novizinnen zu beobachten, und schließlich die Gemeinschaft der Jugendlichen aus Polen.

Eine besondere Dimension der Gemeinschaftserfahrung erlebte Adam. Während einer Mahlzeit wurde er von Sr. M. Rafaela und ihrer Familie an den Tisch eingeladen. Die Eltern des Novizin erklärten Adam, dass man in Mexiko zur Familie wird, wenn man an einen gemeinsamen Tisch eingeladen wird. Von diesem Moment an erzählte Adam, dass er in Mexiko nun neue Cousins und Cousinen habe, und das stundenlange Gespräch am Tisch mit seiner neuen Familie sei ein großes Geschenk für ihn gewesen 😊.

Wir sind Gott und unserer MTA dankbar für diese Tage voller Gnade.

Beobachtungen, Kommentare, Echos

- Eine interessante Diskussion schon auf der Rückfahrt im Bus: Ein Thema, das auch von einem der Mädchen während des Treffens mit Sr. Generaloberin aufgegriffen wurde. Adam stellte die Frage, ob wir als Teilnehmerinnen die Bedeutung der Einkleidung wirklich gut verstehen und ob wir nicht Druck auf diese jungen Mädchen ausüben, die gerade erst ihren Weg beginnen und noch in der Entscheidungsphase sind.

Die Frage entstand unter dem Einfluss der Worte von Herrn Generaldirektor während der Predigt. Er erklärte dort, dass dies der Anfang des Weges sei, nicht wie bei der Priesterweihe; und die Worte von Herrn Dr. Biberger standen in großem Kontrast zu dem, woran Adam teilnimmt, denn die Zeremonie selbst ist sehr feierlich und spricht äußerlich von etwas ganz anderem - in seiner Wahrnehmung.

Die Mädchen erzählten, wie Schwester Generaloberin dies bei ihrem Treffen mit den Mädchen erklärte. Ich habe auch auf das Bild eines „Kindes, das in der Gemeinschaft geboren wird“ angespielt - und dieses Bild sprach Adam an. Aber es war auch eine interessante Beobachtung von einem der Mädchen, dass es ihr scheint, dass eine solche Feier für die Eltern, die unmittelbare Familie, sehr notwendig ist, damit sie wissen, dass sich im Leben ihrer Töchter etwas verändert, und dass sie daran teilhaben können; gleichzeitig können sie ihnen begegnen; sie kann sich nicht vorstellen, dass eine solche Dimension der Feier nur bei z.B. den ewigen Eingliederung vorhanden ist;

- Wir sind sehr dankbar für die Übersetzung; die ausdruckten Texte, aber auch die direkte Übersetzung; die jungen Leute sprechen hauptsächlich Englisch, und davon gab es dieses Mal nicht Viele, also waren sie sehr dankbar für die Übersetzungen.
- Aus meiner Sicht war auch eine große Dankbarkeit für die finanziellen Lösung. Die endgültigen Kosten des Aufenthalts für die jungen Leute waren wirklich sehr günstig.
- Sr. M. Sara hat sich sehr um uns gekümmert und war für uns da. Sie hat uns sogar doppelte Portionen für die Reise zubereitet, da sie meinte, dass es ja noch Mittagessen gibt 😊.
- Sehr positive Echos waren nach dem Treffen mit Sr. Generaloberin. Es war eine schöne, familiäre Atmosphäre. Ich selbst habe mich vorher gefragt, wie es sein würde, aber die Mädchen waren wirklich SEHR glücklich und zufrieden;
- Von unseren jungen Leuten aus kann ich sehen, dass dies eine sehr gute Gelegenheit ist, ihnen Schönstatt International zu zeigen, unsere heiligen Orte wenigstens für einen Moment zu berühren und ihre Herzen in Richtung einer Sehnsucht zu bewegen, ihren Weg zu erkennen; nicht nur als eine Berufungsaktion, sondern um diesen jungen Menschen zu dienen, damit sie keine Angst haben, nach Antworten zu suchen ...